

# Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde  
Münster (Westf.)

Schriftleitung: Dr. L. Franzisket und Dr. F. Runge, Museum für Naturkunde, Münster (Westf.)  
Himmelreichallee 50

---

18. Jahrgang

1958

1. Heft

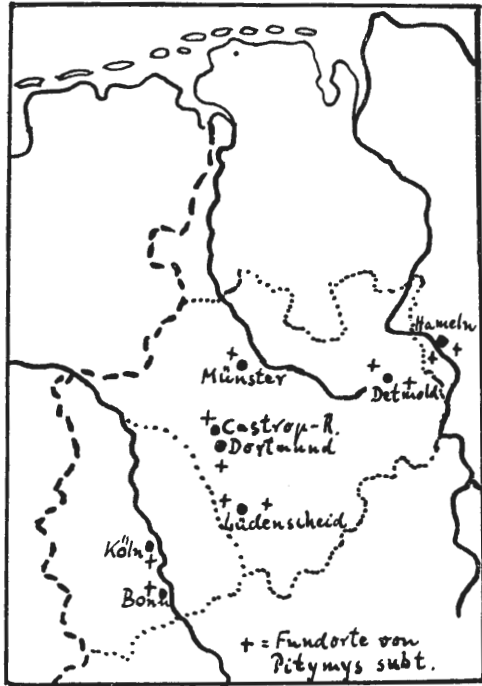
---

## Beitrag zum Vorkommen der Kleinen Wühlmaus (*Pitymys subterraneus* de Selys-Longchamps) in Westfalen

J. Z a b e l, Castrop-Rauxel

Über das Vorkommen der Kleinen Wühlmaus (*Pitymys subterraneus*) liegen m. W. aus Nordwest- und Westdeutschland bisher nur sehr wenige Literaturangaben vor. Blasius erwähnt zwar ihr Vorkommen bereits im Jahre 1857 für Westfalen. Aber erst im Jahre 1943 konnte sie von Uttenhörfner erstmalig an Schädelfragmenten aus Schleiereulengewöllen aus der Kirche in Heiden nordwestlich von Detmold nachgewiesen werden. Als Goethe in den darauffolgenden Jahren bis zum Winter 1949/50 die Gewölluntersuchungen zur Feststellung der Kleinsäugerfauna des Lipperlandes und des Teutoburger Waldes weiterführte, gelangen ihm weitere Nachweise vom gleichen Fundort in den Jahren 1945, 1946 und 1947. Derselbe Verfasser hat außerdem Schädelreste der Kleinen Wühlmaus in Schleiereulengewöllen aus dem südöstlich von Detmold gelegenen Reelkirchen in den Jahren 1947 und 1949 nachweisen können. Ein weiteres Verbreitungszentrum wurde in der Umgebung von Hameln an der Weser festgestellt, wo die Kleine Wühlmaus von Uttenhörfner vor 1943 in Hehlen in Gewöllen nachgewiesen und im Jahre 1949 von W. Henke in Bessinghausen, Kreis Hameln, ein lebendes Exemplar gefangen wurde. Für Westfalen liegt bisher nur ein einziger Lebendfang vor, der Lydia Padour im Jahre 1949 im Botanischen Garten zu Münster (Westf.) gelang. Die am weitesten

nördlich gelegenen Vorkommen der Kleinen Wühlmaus im Rheinland sind durch Gewöllfunde von Schaefer bei Köln und einen Lebendfang und Gewöllfunde von J. Niethammer in Bonn und dessen Umgebung festgestellt worden.



Dank der Hinweise der Herren Dr. Demandt, A. John, K. Rohde, E. Schröder und D. Theißen denen ich auch an dieser Stelle meinen Dank für ihre freundliche Unterstützung sagen möchte, war es mir in den Jahren 1956 und 1957 möglich, Schleiereulengewölle in den verschiedensten Gegenden Westfalens zu sammeln und somit das Vorkommen der Kleinen Wühlmaus an Hand von Schädelfragmenten an 5 neu festgestellten Fundorten nachzuweisen, und zwar in:

1. Castrop-Rauxel, Ortsteil Schwerin, 100 m. ü.N.
2. Dortmund-Lütgendortmund, Haus Dellwig, ca. 80 m ü.N.
3. Dortmund-Brünninghausen, ca. 120 m ü.N.
4. Hüinghausen, östlich Lüdenscheid gelegen, ca. 320 m ü.N.
5. Halver, westlich Lüdenscheid gelegen, 423 m ü.N.

Drei dieser Fundorte liegen am Rande der Münsterschen Bucht, nämlich Castrop-Rauxel und Dortmund (siehe Karte), während die beiden übrigen inmitten des gebirgigen Sauerlandes gelegen sind.

Da v. Lehmann annimmt, daß die Kleine Wühlmaus und die Erdmaus (*Microtus agrestis*) in einem ihnen zusagenden Biotop nebeneinander leben können, und in der Literatur mehrfach erwähnt ist, daß diese beiden Arten grasige Biotope bevorzugen, könnte vermutet werden, daß unter den Beutetieren der Schleiereule in den Biotopen der Kleinen Wühlmaus die Erdmaus verhältnismäßig häufig vertreten sein müßte. In der nebenstehenden Tabelle sind daher zur Vergleichs-

	Castrop-Rauxel Ortsteil Schwerin	Dortmund- Lütgendortmund Haus Dellwig	Dortmund- Brünninghausen	Hüinghausen	Halver
Kleine Wühlmaus <i>Pitymys subterraneus</i>	0,58	3,7	8,5	1,2	4,2 ‰
Schermaus <i>Arvicola terrestris</i>	2,7	16,65	5,4	0,48	6,3 ‰
Feldmaus <i>Microtus arvalis</i>	35,69	40,7	30,9	22,3	25,2 ‰
Erdmaus <i>Microtus agrestis</i>	10,87	1,85	8,6	5,04	25,9 ‰
Hausmaus <i>Mus musculus</i>	13,69	18,5	6,1	1,44	3,5 ‰
Waldmaus <i>Sylvvaemus sylvaticus</i>	7,06	5,55	5,6	2,4	4,2 ‰
Hausspitzmaus <i>Crocidura russula</i>	6,47	7,4	16,3	1,68	2,1 ‰
Waldspitzmaus <i>Sorex araneus</i>	16,35	1,85	11,7	59,28	25,9 ‰
Anzahl der untersuchten Gewölle	367	24	140	155	50
Anzahl der festgestellten Individuen	1202	54	593	412	58

Anteile der häufigsten Kleinsäuger in der Nahrung der Schleiereule

ziehung die neben der Kleinen Wühlmaus am häufigsten festgestellten Kleinsäugerarten in ihren Anteilen aufgeführt worden. Für das Vorkommen in Dortmund-Brünninghausen ist die Annahme insofern bestätigt, als der Erdmausanteil nämlich mit 8,6 % ein wenig höher liegt als der Anteil der Kleinen Wühlmaus mit 8,5 %. Das Vorkommen Halver ist aber vielleicht noch ansprechender, denn hier übertrifft der Erdmausanteil mit 25,9 % sogar den im allgemeinen höher liegenden Feldmausanteil, der hier nur 25,2 % ausmacht.

Das Vorkommen Dortmund-Brünninghausen zeichnet sich aber auch noch durch den hohen Anteil der Kleinen Wühlmaus von 8,5 % aus, der bisher nach Aussage v. Lehmanns (briefl. Mittl.) noch nie nachgewiesen werden konnte. Während diese Zahl aus den Untersuchungsergebnissen der in der Zeit von Oktober 1956 bis Mai 1957 anfallenden Gewölle errechnet worden ist, lag der Anteil für den Herbst 1956 sogar bei 10,4 %. Leider war es mir trotz mehrfacher Versuche in diesem Biotop nicht möglich, einen Lebendfang zu tätigen.

In den Schleiereulengewöllen zweier weiterer Fundorte in Castrop-Rauxel (Haus Bladenhorst, 55 m ü.N.) und in Vohren bei Warendorf konnten Schädelfragmente der Kleinen Wühlmaus nicht nachgewiesen werden, obwohl der Biotop in Castrop-Rauxel für ihr Vorkommen sprechen könnte.

Es ist vorgesehen, weitere Untersuchungen an Gewöllmaterial aus dem Münsterland und der Umgebung von Minden durchzuführen.

#### Literatur

- Goethe, F.: Die Kirche zu Heiden (Kreis Detmold) als Station der Kleinsäuger-Forschung. Mitt. a. d. lippischen Geschichte und Landeskunde, 23. Bd. 1954.
- Goethe, F.: Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. Abh. Landesmuseum Münster (Westf.) 17/1955.
- v. Lehmann, E.: Über die Untergrundmaus und die Waldspitzmaus in NW-Europa. Bonner Zool. Beiträge 6/1955.
- Uttendörfer, O.: Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm 1939.
- Uttendörfer, O.: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart/Ludwigsburg 1952.
- Zabel, J.: Beitrag zur Ernährung der Schleiereule (*Tyto alba guttata* C. L. Brehm). Naturschutz in Westfalen. Beih. zu „Natur und Heimat“ 17. Münster (Westf.) 1957, S. 97—101.